

risch bestimmten Technik und des neuzeitlichen Menschen“ liege (208) –, sich in der ersten Korrektur der Ausgabe von 1953 noch nicht finde. Zum Inhalt der Vorlesung selbst, deren Bedeutung natürlich weit über die Anspielungen auf die politische Lage hinausreicht, braucht an dieser Stelle nichts gesagt zu werden. G. HAEFFNER S. J.

KWAN, TZE-WAN, *Die hermeneutische Phänomenologie und das tautologische Denken Heideggers* (Abhandlungen zur Philosophie, Psychologie und Pädagogik 174). Bonn: Bouvier 1982. VI/217 S.

Die vorliegende Arbeit, eine Bochumer Dissertation, begreift Heideggers Denken im wesentlichen aus der polaren Spannung zwischen Ontologie und Endlichkeit. Die für Husserl noch so entscheidende erkenntnistheoretische Letztbegründungsproblematik tritt dagegen in den Hintergrund, da der hermeneutische Zirkel von Sein und Dasein nicht mehr epistemologisch aufgelöst werden könne (34). In diesem Sinn leistet Vf. eine Abgrenzung des phänomenologischen Ansatzes des frühen Heidegger gegenüber der transzendentalphilosophischen Phänomenologie Husserls (13–55). – Während in ‚Sein und Zeit‘ das der „theologischen Tradition“ entsprungene Endlichkeitsmotiv neben dem Moment der Ontologiebildung bestimmend war (vgl. 51), das Verhältnis von „Sein“ und „Dasein“ jedoch „wechselseitig unklar“ blieb (59), werde Heideggers Spätdenken nach der ‚Kehre‘ von der Anstrengung geleitet, das Umeinanderkreisen von Sein und Seiendem (91) in der ontologischen Differenz näher zu erörtern. Entscheidend ist dabei nach Kwan die Bemühung um das Denken des Seins ohne das Seiende (97). – Damit ist der Problemhorizont des „Seyns“ als Ereignis und als der „abgründige, tautologische Sach-Verhalt“ erreicht (102). Vf. deutet nun das phänomenologische Denken des späten Heidegger als „tautologische Phänomenologie der Wahrheit des Seyns“ (112) und entfaltet seine These in der umsichtigen Interpretation von Schlüsselbegriffen der Philosophie Heideggers wie Wahrheit (Aletheia), Physis, Logos, Sprache und Lichtung. Dabei verweist er besonders auf die Ähnlichkeit und Differenz des Denkens Heideggers mit der Philosophie Hegels (131) und formuliert: „Während bei Hegel Gott und Mensch im Hinblick auf eine Unendlichkeit-Endlichkeit-Polarisierung gedacht werden, sind bei Heidegger die Göttlichen auch entmachtet. Mensch und Welt werden in einer ursprünglichen Endlichkeit an sich gedacht“ (152). Die tautologische Abgründigkeit Heideggers begnüge sich „in der Endlichkeit an sich“ und sei „von der zwielichtigen gegenseitigen Verklammerung von Ontologie und Endlichkeit befreit“; Der „Sach-Verhalt“ als ein „abgründiger und tautologischer“ entziehe sich „jedem exogen-ontologischen Deutungsversuch“ (153). – Schließlich versucht Vf., die „Tragweite und Stringenz des tautologischen Denkens Heideggers“ in Abgrenzung von O. Becker aufzuweisen (154–167), zugleich aber dessen „Größe und Grenze“ in den Blick zu bekommen (168–172). Heideggers Denken kann – so Vf. – als ein „System der Metasprache“ charakterisiert werden, das nur „endogen“ nachvollzogen, nicht aber ohne weiteres „exogen“ kritisiert werden könne (168). Allerdings sei darauf zu verweisen, daß Heideggers „denkerisches Unterfangen“ sich „notgedrungen auf Kosten des konkreten inhaltlichen Sinns der unterschiedlichen Weltregionen“ entfaltet und insoweit „ergänzungsbedürftig“ ist (172).

Gerade im Hinblick auf die überzeugende Qualität der nachvollziehenden Argumentation Kwans kann ein wenig bedauert werden, daß der Vf. kaum eigene systematische Anstöße und Anfragen wagt, die sich in der weiteren Diskussion zu bewähren hätten. Die Frage nach der philosophischen Möglichkeit und epistemologischen Grenze tautologischen Seinsdenkens kann nämlich noch keineswegs als beantwortet gelten. Vielleicht darf man hierzu auch auf die weiteren Arbeiten des offensichtlich philosophisch befähigten Vfs. hoffen. U. HEMEL

WEIL, ERIC, *Philosophie et réalité. Derniers essais et conférences* (Bibliothèque des archives de philosophie, NS 37). Paris: Beauchesne 1982. 404 S.

Der vorliegende Sammelband vereinigt 20 Aufsätze und Reden von Eric Weil aus den Jahren 1949–1979 und umfaßt auch eine ausführliche Bibliographie seines Werks.